

Florian Trippler

OV Kalk

Stellv. Sprecher der LAG Finanzen NRW · Volkswirt, arbeitet als Data Scientist



Bewerbung als Delegierter zur Bundesdelegiertenkonferenz

Liebe Freund*innen,

vor gut zwei Wochen hat unser Oberbürgermeister den Kölner Doppelhaushalt 2027/2028 eingebracht. Die Stadt spart so hart wie nie zuvor: Zuschüsse für Vereine gekürzt, Beratungsstellen gestrichen. Trotzdem bleibt ein Loch von 811 Millionen Euro für 2027 und 931 Millionen für 2028. Köln hat sich diese Zahlen nicht selbst eingebrockt.

Der Grund ist seit Jahren derselbe: Bund und Land beschließen Leistungen, bezahlen müssen sie die Kommunen. Wer bestellt, bezahlt — dieser Satz gilt in jedem Restaurant der Republik, nur im Verhältnis zwischen Bund und Kommunen nicht. Solange das so bleibt, können Städte sparen, bis nichts mehr übrig ist, und der Haushalt geht trotzdem nicht auf.

Wie das konkret aussieht, sieht man nicht in der Bilanz, sondern im Veedel. Ich lebe in Kalk, dem Stadtbezirk mit der höchsten Kinderarmut in Köln. Seit dem Jahr 2000 hat in Deutschland gut jedes zehnte öffentliche Schwimmbad geschlossen. Niemand liest einen Jahresabschluss, aber jede Familie merkt, wenn das Bad zu ist. Und wo öffentliche Infrastruktur erodiert, haben Rechtsextremisten leichtes Spiel, wie wir zuletzt in Sachsen-Anhalt sehen mussten.

Meine Frau leitet an einer Gesamtschule eine 6. Klasse mit Inklusionsschwerpunkt. Dort ist eine Stelle gestrichen worden, schlicht weil das Geld fehlte, andere lassen sich nicht besetzen. Was bleibt, ist das Pflichtprogramm. Und wenn nur noch das Pflichtprogramm läuft, trifft es zuerst die, die am meisten Unterstützung bräuchten: Kinder mit Förderbedarf, deren Eltern keine Lobby haben. Kommunale Finanzpolitik entscheidet deshalb darüber, ob unser Anspruch auf Teilhabe im Alltag etwas wert ist.

Aufgewachsen bin ich nicht in Köln, sondern in einem Dorf in Niedersachsen, katholisch und konservativ. Zwischen dort und Kalk liegen Welten, und trotzdem stellt sich an beiden Orten dieselbe Frage: Funktioniert der Staat hier eigentlich noch? Aus dem Dorf habe ich einen Grundsatz mitgenommen, der eigentlich konservativ ist und sich hervorragend progressiv auslegen lässt — man hinterlässt die Dinge ein Stück besser, als man sie vorgefunden hat. Auf öffentliche Haushalte angewendet ist das ungefähr das Gegenteil dessen, was gerade passiert.

Als ein Sprecher der LAG Finanzen arbeite ich daran, dass wir dafür Antworten haben und nicht nur Klagen. Für das Landtagswahlprogramm 2027 verantworte ich in unserer LAG das Gesamtkonzept für Kommunalfinanzen. Die entscheidenden Hebel liegen dabei nicht nur in Düsseldorf, sondern vor allem in Berlin: die Altschulden, die Eingliederungshilfe, eine Konnexität, die diesen Namen auch verdient.

Ich bewerbe mich am 19. September für beide Delegationen, die zur BDK und die zur LDK. Nicht um Mandate zu sammeln, sondern weil der Bund bestellt, das Land verteilt und am Ende die Stadt bezahlt. Auf der BDK möchte ich dafür streiten, dass wir dieses Thema nicht den Kämmereien überlassen, sondern als die Voraussetzung dafür behandeln, dass grüne Politik vor Ort überhaupt stattfinden kann. Kein Radweg, keine Wärmeplanung, keine inklusive Schule ohne einen Haushalt, der sie trägt.

Gute Kommunalfinanzierung ist nicht alles. Aber ohne sie ist alles nichts.

Ich kann an allen drei Tagen in Berlin dabei sein. Über euer Vertrauen würde ich mich sehr freuen.

Florian